

# Hörstück mit Jonglage

Heute und morgen im Museum Biedermann

**Wie verstehen wir einander? Wie korrespondieren wir miteinander? Früher wurden mit Wachs versiegelte Briefe per Boten hin und hergetragen, heute stehen junge Menschen über WhatsApp oder Facebook permanent in Kontakt und zwar weltweit.**

**Donaueschingen/Trossingen.** Wir korrespondieren nicht nur über Sprache, sondern auch über Bilder und Musik miteinander. Eine ganz besondere Form der „Correspondance“ haben sich Elisabeth Gutjahr, Professorin und Rektorin der Musikhochschule Trossingen, sowie der französische Musiker Henry Fourès ausgedacht.

Elisabeth Gutjahr studierte Rhythmik und Tonsatz in Stuttgart und Köln. Sie beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit Bewegungstheater und Neuer Musik. Seit 1986 lehrt sie an der Musikhochschule in Trossingen, und seit 2006 ist sie dort Rektorin. Daneben publiziert sie und schreibt unter anderem Opernlibretti. Ihre Arbeit pendelt zwischen Musik und Sprache.

Der französische Komponist, Musiker und Musikhistoriker Henry Fourès setzt sich besonders für die europäische Verständigung ein. Er studierte Kunstgeschichte und Musikgeschichte in Montpellier, Paris und Berlin. Er schreibt Filmmusiken, Tanzstücke, Kammermusik und Hörspiele.

„Ich habe Henry Fourès beim



Henry Fourès.

Europäischen Musikhochschulkongress in Aarhus (Dänemark) kennengelernt und bin mit ihm gleich ins Gespräch über Musik, Kunst und Literatur gekommen. Wir tauschten unsere Beobachtungen zu den Unterschieden in beiden Sprachen, in Melodie und Musikalität, aber auch in der Sprachkultur aus. Fourès hat sehr

lange mit Luc Ferrari zusammengearbeitet. Mit ihm hat er das herausragende Tonstudio für zeitgenössische und experimentelle Musik und Radiokunst ‚La muse‘ am Rande von Paris ins Leben gerufen, das auch als Produktionsstätte von ‚Correspondance‘ fungierte. Auch in meiner künstlerischen Arbeit spielt Ferrari eine große Rolle. So wuchs allmählich die Idee, unsere Beobachtungen künstlerisch im Sinne eines Hörstücks beziehungsweise Hörspiels aufzuarbeiten“, beschreibt Gutjahr die Entstehungsgeschichte dieses Projektes.

Das deutsch-französische, experimentelle Hörstück ist eine Art akustische Performance, ein poetischer Dialog zwischen zwei Kulturen und Sprachen, zwischen unterschiedlichen Kommunikationsmedien, zwischen musique concrète, Rap und Filmmusik.

Die „Deuxième correspondance“ (Zweite Korrespondenz) verbindet die musikalische-räumliche Erfassung des Hörstücks, die anlässlich des Festivals musica in Straßburg 2013 vorgestellt wurde, mit einer szenisch-artistischen Performance des Zirkuskünstlers und Jongleurs Jérôme Thomas.

„Uns reizt beide auch eine verspielte und zugleich abstrakte ‚correspondance‘, ein Szenario, das mehr dem Musikalischen in dem Stück gerecht wird. Dies wird in wunderbarer Weise durch Jérôme Thomas verwirklicht“, erläutert Gutjahr.

In einzelnen Szenen balanciert das Sichtbare im Dialog mit dem Hörbaren, mal vorauseilend, mal gleichzeitig oder als Antwort und verdichtet sich als Performance. Entlang einer minutiösen choreografischen Partitur verbinden sich Alltagsgegenstände durch die rhythmische Bewegung des Jonglierens mit Raumklang und Hörbild. Elisabeth Gutjahr sieht darin das Besondere des Konzepts: „Die gestische Übersetzung beeinflusst unmittelbar die räumliche Realisierung des Hörbaren“. So korrespondiert die stumme Kunst des Jonglierens mit dem Netz hörbarer „correspondance“. Ab 18.45 Uhr bietet Elisabeth Gutjahr eine Einführung, das Hörspiel beginnt um 19.30 Uhr und dauert etwa eine Stunde. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit den Künstlern.

Die Veranstaltung in Kooperation mit der Musikhochschule Trossingen ist am heutigen Donnerstag, 15. Mai, sowie am Freitag, 16. Mai, jeweils um 19.30 Uhr im Spiegelsaal des Museum Biedermann zu erleben.

Der Eintritt beträgt zwölf Euro, Studierende acht Euro, Abendkasse, Anmeldung möglich (Telefon 07 71/ 8 96 68 90). eb



Szenisch-artistische Performance des Zirkuskünstlers und Jongleurs Jérôme Thomas. Fotos: Privat